



Übungsdienste und Einsatz-Nachbesprechungen

Auf einer mehrtägigen Fortbildungsveranstaltung im Jahr 2016 an der Landesfeuerwehrschule in Schleswig-Holstein sind die folgenden Impulse für die Gestaltung von Übungsdiensten und Einsatznachbesprechungen entstanden. Anwesende waren Psychosoziale Fachkräfte - in diesem Fall die Fachwarte PSNV-E der Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände - sowie die Teamleiter. Diese haben ihren reichen Erfahrungsschatz geteilt, aufgearbeitet und die wichtigsten Aspekte herausgearbeitet.

Folgende allgemeine Aspekte sind wichtig:

- Ein Übungsdienst sollte von seiner Struktur her immer gleich ablaufen z.B.:
 - Begrüßung
 - Persönlicher Austausch
 - Einsatznachbesprechungen
 - Übungsteil
 - Organisatorisches, Absprachen
- Die Agenda sollte immer für alle transparent sein
- Eine Erinnerung / Einladung zum Übungsdienst ist auf Grund der größeren Zeitabstände wünschenswert



Persönlicher Austausch

Ziel:

- Wissen, wie es dem anderen geht
 - Sicherstellung der Einsatzfähigkeit
 - Umgang mit Störungen im Team
 - Arbeitsfähig werden
- Gleicher Wissensstand
- Unterstützt ein Klima der Akzeptanz und Offenheit

Methoden:

- Fragen
- Kartenabfrage
- max. Redezeit (Sanduhr)
- Skala / Stimmungsbarometer
 - benennen
 - Punkte kleben
- Ball werfen
- Reihum

Aspekte:

- Wenn Themen aufkommen, die zu besprechen oder zu bearbeiten sind, diese für alle sichtbar festhalten.
- Anwärter erst für danach einladen



Einsatznachbesprechung im Team

Ziel:

- gemeinsames Lernen
- Qualitätsverbesserung
- kollegiale Beratung
- Entlastung der Einsatzkraft / der Einsatzgruppe
- Wertschätzung der geleisteten Arbeit

Aspekte:

- Benennung der Dinge, die gut gelaufen
- keine persönliche Bewertung - nur fachlich
- Was muss passieren, damit bestimmte Teile besser laufen können:
 - fachliche Inhalte?
 - Verhaltensweisen?
 - Rahmenbedingungen?

Methoden:

Möglichkeit 1

- Fakten des Einsatzes sammeln
- Gedanken zu dem Einsatz
- Befindlichkeit
- Verabredung/Vereinbarung
- Befindlichkeit/Feedback der Einsatzkraft/-gruppe



Möglichkeit 2

Kollegiale Beratung: Die Einsatzkraft/-gruppe sitzt getrennt von den anderen Kollegen und stellt ihren Einsatz vor. Es wird nicht diskutiert! Danach unterhalten sich die Kollegen über diesen Einsatz und die Einsatzkraft/-gruppe hört ausschließlich zu. Anschließend berichtet die Einsatzkraft/-gruppe über die gehörten Aspekte, die ihr wichtig erscheinen. Anschließend informiert sie darüber, wie es ihr jetzt geht. Es gibt keine weitere Diskussion darüber.

Möglichkeit 3

Es gibt natürlich die Möglichkeit für eine Supervision einen externen Supervisor einzuladen. Dabei ist zu beachten, dass man ausschließlich Supervisoren mit Einsatz-/Felderfahrung einlädt, die im Bereich PSNV entsprechende Erfahrungen haben! Bei Nichtbeachtung dieses Hinweises droht - so schon mehrmals passiert - die Möglichkeit, dass man sich während der Supervision um den Supervisor kümmern muss oder dieser wegen eigener überraschender Betroffenheit keine gute Arbeit machen kann.



Übungsmodule

Die Themen der Übungsmodule wurden so zusammengestellt, dass sie in einem Zeitfenster von 60 - 90 Minuten durchgeführt werden können.

Die Module:

- Rechte, Pflichten, Verschwiegenheit
- Gespräche am Telefon führen (Hotline-Training)
- Alarmierungsstrukturen und Abläufe
- Einsatzdokumentation
- Information und Normalisierung (in allen Lagen / Angeboten)
- Verhalten und Aufgaben an der Einsatzstelle
- Das spontane Gespräch als Peer mit einem Kollegen in unterschiedlichen Situationen
- Die kurze Einsatz-Nachsorge-Gespräch unmittelbar nach einem Einsatz in der Gruppe
- Die ausführliche Einsatz-Nachsorge-Gespräch (Einzelgespräch oder in der Gruppe)
in Modulen:
 - Vorbereitung und Einführungsphase
 - Faktenphase
 - Gedanken- und Emotionsphase
 - Das besondere Abschlussereignis und Verabschiedung
- Religionen und Weltanschauungen
- Eigensicherung und Selbstfürsorge
- Wege der eigenen Stressbewältigung

